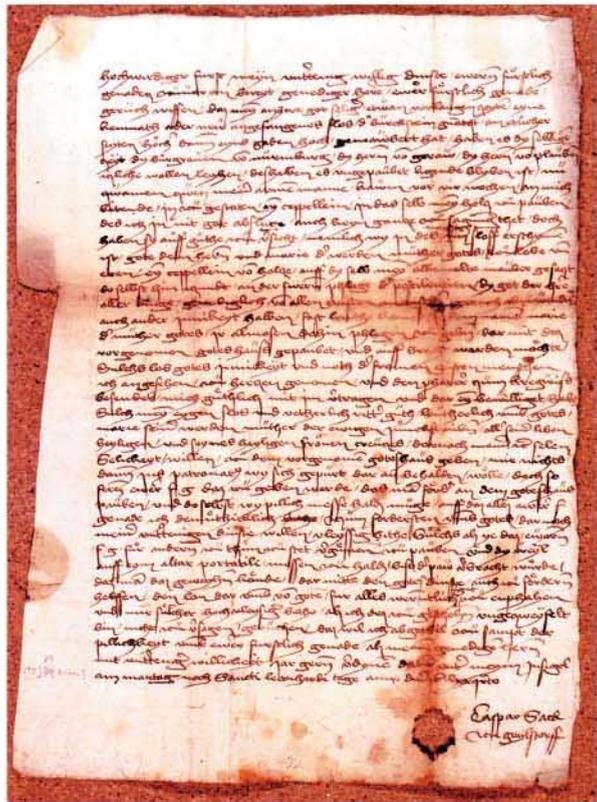


Zwei Skelette unterm Chorraum

Wo heute Gras und Unkraut den einstigen Chorraum bedecken, bettete man einstmals möglicherweise auch Tote zu letzten Ruhe. Nachdem die untere Kirche ruine in den 1990er Jahren von meterho-

hen Mauern umgeben war, wurden die Skelette in der Mitte des Chorraums gefunden. Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen. Die Skelette wurden in der Mitte des Chorraums gefunden. Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen.

Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen. Die Skelette wurden in der Mitte des Chorraums gefunden. Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen.



Caspar Sack schildert dem Bamberger Bischof die Entstehung der Wallfahrt auf dem Burgstein und bittet um Zustimmung zum Kirchenbau. In Druckbuchstaben lesen sich die ersten Zeilen des in Frühneuhochdeutsch geschriebenen Briefes so:

- 1 Hochwirdiger furst meyn untertenig willig dinste eueren fürstlich
- 2 genaden zcuvor an bereyt(:) genediger here, euer fürstlich genade
- 3 gerüch wissen, das meyn a[h]nher got selig, etwan vorlangen zeyten, eyne

Schriftstück eines vogtländischen Landadligen (an der Bamberger Bischof Georg von Schaumburg, 7. November 1474): Das Schreiben von Caspar Sack ist das älteste bekannte Dokument zur Geschichte des Burgsteins.

Staatsarchiv Bamberg, B 49, Nr. 27, Prod. 2/Martina Bundszus

Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen. Die Skelette wurden in der Mitte des Chorraums gefunden. Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen.

Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen. Die Skelette wurden in der Mitte des Chorraums gefunden. Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen.

Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen. Die Skelette wurden in der Mitte des Chorraums gefunden. Die Fundamente der unteren Kirche sind heute noch zu sehen.

* Schriftlich nachweisen lassen sich „zwo Kirchen, ein pfarrhoff [und] ein kretschem [Gasthof]“ auf dem Burgstein erstmals 1520.